

Die „Weltwacht“ erscheint täglich Nachmittags außer Sonntag und ist durch die Expedition, Pionne-Strasse 5/8 durch die Post und durch Kolportage zu beziehen. Preis vierteljährlich Mk. 2.50, pro Bogen 20 Pf., Postzusatz 10 Pf.

Weltwacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“.

Insertionsgebühren beträgt für die einseitige Fortsetzung oder deren Raum 10 Pfennige. Anträge für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 82.

Mittwoch, den 7. April 1897.

8. Jahrgang.

Staatsverhaltende in eigener Beleuchtung.

Von den Interessentenkämpfen unserer „staatsverhaltenden“ Parteien und deren oft ebenso lächerlichen wie widersinnigen Auswüchsen und Begleitererscheinungen entwirft ein conservatives Organ, die „Grenzboten“, folgende kleine, aber treffende Bilder:

„Die Parlamentsverhandlungen der letzten drei Wochen liefern eine hübsche Beispielsammlung zu einem der wichtigsten Säge der Volkswirtschaft. Am 5. März lenkte im preussischen Abgeordnetenhaus der Abgeordnete Knebel, die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Gefahr der Einfuhr ausländischer Obstes hin“; auf 117 000 000 Kilogramm sei die Einfuhr gestiegen. Denn wenn eine Mutter...
„Die Parlamentsverhandlungen der letzten drei Wochen liefern eine hübsche Beispielsammlung zu einem der wichtigsten Säge der Volkswirtschaft. Am 5. März lenkte im preussischen Abgeordnetenhaus der Abgeordnete Knebel, die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Gefahr der Einfuhr ausländischer Obstes hin“; auf 117 000 000 Kilogramm sei die Einfuhr gestiegen. Denn wenn eine Mutter...
„Die Parlamentsverhandlungen der letzten drei Wochen liefern eine hübsche Beispielsammlung zu einem der wichtigsten Säge der Volkswirtschaft. Am 5. März lenkte im preussischen Abgeordnetenhaus der Abgeordnete Knebel, die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Gefahr der Einfuhr ausländischer Obstes hin“; auf 117 000 000 Kilogramm sei die Einfuhr gestiegen. Denn wenn eine Mutter...“

und nervenloseste Verkehrsminister zum Wahnsinn getrieben werden kann. Sowohl im Landtage wie im Reichstage wurde mehrere Tage lang das leere Stroh der Börsefrage gedroschen, wobei der Herr Handelsminister das Thema variierte: nichts Gewisses weiß man nicht, und für seine Höflichkeit gegen beide gleich raslose Parteien von der Rechten wie von der Linken lebhaften Beifall erntete. Fügen wir noch hinzu, daß der neue Gesetzentwurf zur Organisation des Handwerks nach handwerkerfreundlichen Blättern ein „Zwitterding“ ist, „an dem Niemand Gefallen finden wird“, und daß nach der schon wieder einmal in einer großen Reichstagsdebatte vorgetragenen Ansicht der Conservativen die Bäckermeister zu Grunde gehen müssen, wenn ihnen nicht gestattet wird, ihre Gesellen und Lehrlinge in der von einer Reichscommission ermittelten Weise zu schinden und an der Gesundheit zu schädigen, so haben wir ein Bild unserer höchst vortrefflichen Wirtschaftsordnung, wie es kein Socialdemokrat schöner malen kann.“

Sehr richtig! Uebrigens schreibt dasselbe Organ zu der Haltung der Agrarier in der Bäckerverordnungfrage ganz in unserem Sinne:

„Eine auf den Stimmenjang berechnete Politik macht stets einen widerlichen Eindruck, aber etwas Widerlicheres als das Liebeswerben der Agrarier um die Bäckermeister haben wir lange nicht erlebt. Ehe der verunglückte Feldzug gegen die Börse alle Kräfte der Agrarier in Anspruch nahm, wurden die Bäcker als Schmarotzer verfolgt, die sich im Bunde mit den Händlern und den Mältern auf Kosten der Landwirthe bereicherten, und die durch Dominial- und Genossenschaftsbäckereien auf's Trockne gesetzt werden mußten; jetzt sind diese Bäckermeister auf einmal unentbehrliche Gesellschaftsglieder, die schon schwer um ihre Existenz ringen, und die nun noch dazu auch der Staat unverständigerweise bedroht, indem er ihnen eine unenständige Ausbeutung ihrer Arbeiter verbietet. Der Freiherr v. Stumm freilich erklärt die Bäckerei für das gesunde Gewerbe. Er soll doch seinen Sohn, wenn er einen in diesem Alter hat, jenem Stuttgarter Meister in die Lehren geben, der seinen Vehliling der Widerspenstigkeit beschuldigt, weil dieser nicht dem ersten Weckruf folgt: dem Jungen sind nämlich nur vier Stunden Schlaf, natürlich Tag Schlaf, zugemessen. In Schottland soll die Nacharbeit in den Bäckereien keimhaft vollständig abgeschafft sein.“

Die Sache ist damit, wenn auch nicht vollständig, so doch gut gezeichnet. Aufgabe der Wähler wird es sein, die Herren Liebesgabenapostel auf's Trockne zu setzen.

Politische Rundschau.

— Aus dem Reichstage. In fünfstündiger Beratung wurde gestern die zweite Lesung des Handelsgesetzbuches beendet. Sehr lebhaft debattierten die Paragraphen hervor, die Bestimmungen über die Actiengesellschaften enthalten. Herr v. Stumm war der Wortführer der Richtung, die die Interessen des Großcapitalismus auch in diesem Abschnitt am entschiedensten zum Ausdruck zu bringen suchte, doch wurde im Allgemeinen an den Commissionsbeschlüssen nichts geändert, die sich auf einer mittleren Linie bewegen. Unsere Genossen hatten keine Veranlassung, sich in diesen häuslichen Streit einzumischen. Die dritte Lesung findet morgen statt; dabei sollen auch die Resolutionen, die an das Handelsgesetz

anknüpfen, zur Erledigung kommen. Unter ihnen befindet sich auch eine, die von unserer Fraction ausgeht und die generelle Regelung der Arbeitszeit der Handelsangestellten verlangt.

— Das Wiederaufnahmeverfahren in Sachen Schröder und Genossen ist, wie wir schon mitgeteilt haben, abgelehnt worden und es schwebt nun die Beschwerde gegen den ablehnenden Bescheid des Essener Landgerichts beim Oberlandesgericht, das hoffentlich bald anders entscheiden wird, als die Vorinstanz. Die „Rh.-Westf. Arb.-Blg.“ schreibt nun hierzu:

„Bon menschlichen Standpunkte erscheint uns die Ablehnung des Artrages allerdings kaum verständlich. Die gesammte Sachlage des Falles ist, wie wiederholt nachgewiesen wurde, eine solche, daß sie zu dem Urtheile nöthigt: Die Verurtheilten sind offenbar unschuldig. Ja, auch darüber haben wir kaum den geringsten Zweifel, daß sie nicht bloß subjectiv des Meineides nicht schuldig sind, sondern daß auch objectiv ihre Aussage der Wahrheit entspricht. Hier liegt kein Problem vor, das den criminalistischen Scharfsinn herausforderte. Hier liegt die einfache Thatsache vor: Schröder ist durch den Gendarm Münter zu Fall gebracht worden und Münter leugnet seinen Antheil an diesem Falle, das sich doch anders gar nicht erklären läßt, als ob, obendrein in gewundenen Ausdrücken und indem er sich in Einem fort selbst corrigirt. Und bei alledem bair das Essener Landgericht das Urtheil nicht einmal einer Nachprüfung werth. Aber was menschlich auffällig ist, es ist darum nicht immer juristisch. Sehr selten giebt dasselbe Gericht, bei dem die Beurtheilung stattgefunden hat, einem Wiederaufnahme-Antrage statt. In den politischen und juristischen Kreisen, die sich um die Aufhebung des Urtheils bemühen und fortbemühen, wurde denn auch von Anfang an Hoffnung zur auf die höhere Instanz, das Oberlandesgericht gesetzt.“

Wir schließen hier an, was wir über den einzigen gelegte Befragung machte. Neues erfahren haben. Ueber Münter ist in letzter Zeit viel geschrieben worden, aber Niemand konnte auf die Frage antworten: Wo ist Münter? Münter hat am 28. November Berlin verlassen und sich nach Tschow, einem Dörfchen in der Ostpreignis, abgemeldet. Vor Kurzem wurde uns mitgeteilt, daß sich in einer Personen-Feilanstalt in Wiesbaden ein Mann unter dem Namen Klein befindet, der mit Münter identisch sei. Der frühere Berliner Hauswirth des Münter theilt uns nun mit, Münter sei zur Gendarmerei wieder aufgelassen und in Tschow stationirt, befindet sich aber jetzt zur Kur auf Staatskosten in einer Wiesbadener Anstalt.“

Warten wir die Entscheidung des Oberlandesgerichts ab. Diese Instanz ist nun berufen, einen der folgenschwersten Justizirrhümer wieder gut zu machen, soweit die Essener Verurtheilten dabei in Frage kommen.

— Das Radikalmittel zur Bekämpfung der Socialdemokratie ist endlich erfunden. Ein Herr von Hartmann ist der glückliche Erfinder, der sein Mittel in der „Gegenwart“ anpreist. In einem Artikel, „Die Kampfmittel gegen die Socialdemokratie“ überschrieben, befinden sich folgende Hauptsätze: „Die wissenschaftliche Bekämpfung ist gewiß unentbehrlich; aber für erfolgreich an sich selbst darf man sie nicht halten, so lange die Führer und die Geführten bei der socialdemokratischen Theorie ihre Interessen besser gewahrt glauben.“ „Ausnahmegesetze gegen die Socialdemokratie wären gegenwärtig nicht zu empfehlen.“ „Verhängung der allgemeinen Gesetze erschien nach Aufhebung des früheren Ausnahmegesetzes vielen als ein wünschenswerther Erfolg; aber der mit dem sogenannten Umfirtungsgesetz gemachte Versuch hat gezeigt, daß dieser Weg doch überwiegende Bedenken gegen sich hat und unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht gangbar ist. Verschärfte

Helene.

Roman in drei Büchern von Minna Kautsky.

2.) Nachdruck verboten.

Es war spät am Nachmittage, als das neuvermählte Paar seiner Sommerreise entgegenfuhr, wo Alles zu seiner Aufnahme bereit stand.

Nach dem Anfälle von nervöser Jaghaftigkeit war Helene die entgegengesetzte Stimmung verfallen. Sie zeigte sich entschlossen, fast ungeduldig, daß sich ihr Schicksal erfülle, und sie war nach der Meinung der Anwesenden mit allzu raschen Schritten an der Hand ihres Bräutigams an den Altar getreten.

Die Ceremonie begann. Sie lautete den Worten des Priesters, der ihr von dem schönen und hohen Berufe des Weibes sprach und von dem großen, aber auch schweren Pflichten, die sie freiwillig auf sich genommen habe, und wie sie nur alle Kräfte aufbieten müsse, damit sie ihnen genüge.

Sie wollte es. Eine heiße Opferwilligkeit flammte in dem unerfahrenen Herzen auf. Sie erhob die Augen, die in einem fast übernatürlichen Glanze strahlten, und laut und kräftig, nicht wie eine schüchtern Braut, nein, wie ein junger, begeisteter Krieger, der seinen Ruhm dem Schwerte, welcher ihn für Leben und Tod verpflichtet, sprach sie dem Priester die Worte nach, die für sie bindend waren für alle Zeit.

Sie war verheirathet — sie war Frau.

Es war sonderbar — sie dünkte sich seltsam verändert; ihre Willenskraft war erhöht. Nun kam der Abschied. Sie mußte sich von den Eltern trennen, von ihren Brüdern und Allen, die sie bisher geliebt hatte. Es rief an ihrem Herzen, das unter den verhaltenen Thränen suchte — aber sie suchte sich standhaft zu zeigen und den Schmerz zu bezwingen.

Im Wagen sitzend, lächelte sie ihnen noch zu, die sich vor dem Wagenhals drängten, und wirkte mit den Augen und Händen, sprechen konnte sie nicht, ein Lebewohl.

Aber als der Wagen sie weiter trug, lehnte sie sich in die sie umschlingenden Arme des Gatten zurück und weinte — als müße ihr das Herz brechen.

Während sie den Schnellzug bestiegen, trocknete sie ihre Augen, und im Coupee saß sie ruhig und gefaßt ihrem Manne gegenüber.

Er hatte sich eine Cigarre angezündet und olanderte heiter und übermüthig, wie immer.

Sie lächelte erst, dann lachte sie. Die unwillkürlichen Seufzer, die als Reflexbewegung ihrer Brust entstiegen, vermochte sie nicht zu bannen, aber nach jedem Seufzer sah sie so lieb und verschämt ihn an, als hätte sie ihn um Verzückung für ihre kindische Schwäche. Die Bahnfahrt dauerte einige Stunden. In der Station Wiesbach erwartete sie ein Wagen.

Es war ganz dunkel geworden, als sie zwischen Auen und einsamen Gehölzen die Thalstraße nach St. Agath hinanzuhru.

Schwere Wolken waren heraufgezogen, die Luft war drückend schwül und unbewegt und nur das gleichmäßig aufschlagende Geräusch der Pferdehufe und Klacker unterbrach die sie umgebende Stille. Sie näherten sich rasch dem Endziel ihrer Reise, aber Erich trieb den Kutscher zu noch größerer Eile an, damit sie nicht in den Regen kämen.

Die Wälder traten zurück und plötzlich ravelte der Wagen über das holperige Pflaster eines bayerischen Dorfes.

Sie kamen auf einen Platz mit einer Kirche, von Häusern umgeben, die mit Siebeln geziert waren. Es war St. Agath.

Erich machte Helene auf Dies und Jenes aufmerksam, aber so lehr sie auch ihre Augen anstrenge, sie vermochte in dem herrschenden Dunkel nichts zu erkennen.

Es war ein sonderbares Gefühl, sich mit Erich bei Nacht in einer ganz fremden Umgebung zu finden, die sie niemals vorher geschaut hatte, die sie nicht einmal in Umriszen zu unterscheiden vermochte, und die daher ihre Phantasie in ungewöhnlichem Grade erregte.

Sie vernahm Gesang in der Ferne und Wellen der Hunde — jetzt plätscherte ganz in der Nähe ein Auslaufbrunnen, sie hörte flüsternde Stimmen, ein Geflüster von Mädchen, ohne sie selbst zu erpähen, und sie wendete den Blick den matt erleuchteten Fenstern zu, die aus dem Dunkel der Nacht ihr entgegenstrahlten, als dem einzig Wirklichen in einem verwirrenden Traum, dann verschwanden auch diese.

Sie waren aus dem Dorf herausgekommen, die Luft strich frischer um ihre Wangen.

Da stiegen abermals dunkle massige Formen vor ihnen auf und wuchsen höher und höher.

Es waren die bewaldeten Berglehnen, zwischen denen sie gerade hineinfuhren.

Und jetzt die ausgelassenen Töne eines rasch dahinflutenden Wassers; man passirte ein Brückchen, der Wagen machte eine scharfe Biegung und hielt plötzlich vor einem kleinen erleuchteten Hause.

„Wir sind da“, sagte Erich, „endlich!“

„Hufe ertönten aus dem Innern des Hauses, Thüren öffneten sich, Lichter erschienen und fremde Gesichter.“

„Silbereit, unter confuslem Stottern und Knurren trat die Dienerschaft den Ankommenden entgegen.“

Aber schon hatte Erich seine junge Frau aus dem Wagen gehoben und führte sie in das Haus.

Er lachte, daß er sie nun daheim hatte, für sich ganz allein, schob das Stubenmädchen bei Seite und lasste ihr selbst die Umhülle und den Kragen aus gefalteten Spitzen.

Dann fragte er Helene, ob sie hungrig sei und freute sich, als sie verneinte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Eröffnung

unseres Geschäftshauses findet

Sonnabend, den 10. d. Mts.,

statt. — Dasselbe umfasst 6 Stockwerke: Souterrain, parterre, I. Etage, II. Etage, III. Etage, IV. Etage des für uns extra erbauten Hauses.

Schmiedebrücke 51.

Sehenswerthe, helle Räume von gewaltiger Ausdehnung, verbunden durch elektrischen Fahrstuhl, sichern einen leichten, bequemen Einkauf, so dass bei selbst noch so grossem Besuch jeder lästige Andrang fast unmöglich ist.

Wir bieten in allen Abtheilungen unseres Magazins enorm grosse Auswahl und halten stets grosse Vorräthe, so dass selten oder nie Artikel vergriffen sein können.

Unsere Preise sind vermöge unseres grossen Geschäftsbetriebes die denkbar billigsten. Der Zusammenkauf von 32 grossen Detail-Geschäften, verbunden mit unserem Dresdener Engro-Hause, sowie eigene Fabrikation mit Maschinenbetrieb sichern uns thatsächlich so ausserordentlich grosse Vertheile, dass wir in der Lage sind, trotz billigster Preise

nur wirklich gute anständige Waaren

zu liefern, wovon sich jeder Waarenkenner schnell überzeugen wird. Der Verkauf unserer Waaren geschieht nur gegen baar bei streng festen Preisen.

Wir führen:

Putz, Seidenband, Tüll
und Spitzen,

Blumen, Federn, Schleier.

Rüschen, Corsets, Strümpfe,

Handschuhe, Gravatten,

Strickgarne, Häkelgarne,

Taschentücher, Hosenträger,

Tapisserte, Stickereien,

Lederwaaren, Holzwaaren,

Haus- und Küchengeräthe,

Glaswaaren, Porzellan,

Steingut, Emaille-Geschirr,

Stahlwaaren, Bijouterie

Galanterie, Bürsten, Lampen,

Kunstguss, Nickelwaaren,

Körbe, Confituren, Parfümerien.

Seifen, Lichte etc. etc.

Artikel zur Damenschneiderel,

Besätze, Knöpfe, Tressen,

Borden, Futterstoffe,

Kleiderstoffe, Manufactur-,

Leinen- und Baumwollwaaren,

Gardinen, Teppiche,

Portièrenstoffe,

Tischdecken, Läuferstoffe,

Sonnen- und Regenschirme,

Weisswaaren, Tricotagen,

Herren- und Damen-Wäsche,

Herren-, Damen- und Kinder-

Confection.

Costüme, Blousen, Kleidchen,

Capes, Jaquettes, Jupons,

Schürzen, Arbeiter-Confection.

Waarenhaus

Messow & Waldschmidt

Schmiedebrücke 51.

Locale Rundschau.

Breslau, den 7. April 1897.

Die Königl. Eisenbahndirection Breslau hat schon eine Antwort gefunden auf die...

„Auch außerhalb des Dienstes hat der Arbeiter sich achtbar und ehrenhaft zu führen...“

Also das gesetzlich gewährleistete Recht der Arbeiter, sich mit einander zu vereinigen...

Der hiesige „Generalanzeiger“ sucht die Bedeutung der letzten großen Eisenbahner-Versammlung zu verkleinern...

Die Erhebung der Auflage wegen Vergrößerung, welche von der hiesigen Staatsanwaltschaft gegen den Verleger...

Das fünfundsiebenzigjährige Bestehen der Cigarrenfabrik von Wollstein hier selbst wurde vor Kurzem...

Die Klage führten zwei Arbeiter darüber, daß ihnen vor einigen Tagen im bekannten hiesigen Local „Zum Ruchbaum“...

In der Gesellschaft für christliche Cultur hat am Freitag, den 4. April, Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Concerthauses...

und zwar in einer solch vorzüglichen Ausführung, daß man beim ersten Anblick der Bilder glaubt lebende Personen vor sich zu sehen...

Auffinden eines Entseelten. Am 5. d. Mts., Nachmittags, wurde durch Schiffer hinter der Hülfersinsel die Leiche eines Mannes...

Selbstmorde. Am 5. d. Mts., Abends, hat sich im Scheitniger Park, in der Nähe der Eichhornbrücke, ein etwa 35 Jahre alter Mann...

Störpervorlesung. Am 3. d. Mts., Abends, wurde in Pöpelwitz ein Maurer beim Verlassen eines Restaurants von mehreren Burichen...

Polizeiliche Meldungen. In das Polizeigefängnis wurden am 5. d. Mts. 30 Personen eingekerkert. Gefunden wurden: ein Portemonnaie mit Inhalt...

Versammlungsberichte.

Eine öffentliche Versammlung der Maler, Lackierer und Anstreicher fand am letzten Sonntag im Locale des Herrn...

Provinzielle Rundschau.

Ohlau. Bei einer Sammlung für die streikenden Weiskfelder Schuhmacher in der hiesigen Schuhfabrik, an welcher sich die meisten Arbeiter beteiligten...

Bunzlau, 5. April. Morbversuch. Gestern Sonntag, Abends gegen 7 Uhr, lockten zwei Männer einen dreizehnjährigen Knaben...

Neustadt O.S. Durch falsches Weichenstellen wäre am Sonntag früh der Personenzug mit einem Güterzug halb aneinander gefahren...

Ueber die Explosion in der Hedwigswunschgrube bei Borstow...

Bereits am 31. März fand auf Hedwigswunschgrube eine Explosion von einem Gemisch von Grubengasen statt, die jedoch keinerlei Schaden anrichtete...

Nach der vom „Berliner Tageblatt“ gebrachten Schilderung des Grubenunglücks hat Vorfing seinen Tod...

Der hiesige Arbeiter-Verein hat am letzten Sonntag im Locale des Herrn...

Branden 08., 4. April. Grubenunfall. Auf Hedwiga-Grube hat sich nach der „Raitowitzer Ztg.“ noch ein zweites Unglück ereignet. Die Grubenarbeiter Johann Polebniof und Johann Burel sind beim Vermauern von Dämmen durch plötzlich entzündete Grubengase an den beiden Händen und im Gesicht erheblich verbrannt worden.

Neuere Nachrichten.

London, 7. April. Die „Daily News“ melden aus New-York von gestern, daß die in den Hauptplätzen des Staates Ohio gestern abgehaltenen Gemeindevahlen einen ganz bedeutenden Stimmentausch für die Demokraten ergeben haben. In Cincinnati, wo McKinley bei der Wahl im November eine Mehrheit von 20.000 Stimmen erlangt hatte, seien gestern für die demokratischen Kandidaten 7000 Stimmen mehr als für die Republikaner abgegeben worden. Canton, die Heimatstadt McKinley's, sei aus dem republikanischen in das demokratische Lager übergegangen. Die in anderen Städten abgehaltenen Wahlen zeigten eine ähnliche Umwandlung. Ein besonders auffälliger Charakterzug der Wahlen sei der Erfolg vieler aus sprochenen Anhänger Bryan's.

Der englische Kriegeminister hält Truppen bereit für den etwaigen Ausbruch eines Krieges mit Transvaal, angehörl sollen 37.000 Mann zum Abgehen bereit sein. Chamberlain sandte eine längere Depesche an Präsident Krüger, in welcher er die energische Innehaltung der Sonder-Convention im Interesse der Umländer fordert.

Elkhart, 6. April. In einer Fabrik von Feuerwerkskörpern am südlichen Ufer des Taja, Elkhart gegenüber, wurden durch eine Explosion zwanzig Personen getödtet und Viele verwundet.

Standesamtliche Nachrichten.

Som 6. April.

Geburten. I. Bergolber Franz Kubitzki, L. — Arbeiter Aug. Müller, S. — Restaurateur Hermann Gütter, L. — Kutscher Paul Hannig, S. — Stellmacher Thomas Nowak, S. — Schuhmacher Paul Müller, L. — Heizer und Maschinenist Emil Köhler, L. — Kutscher Reinhold Krause, S. — Arbeiter Heinrich Rindler, S. — Schneider Hermann Schmalch, S. — Fabrikarbeiter Wilh. Habameyhl, S. — Schneider Hermann Höhne, S. — Schlosser Carl Kied, S. — Töpfer Emil Schaff, L. — Musiker Oscar Hahn, L. — Friseur Johann Ludwig, S. — Kesselheizer Carl Edion, S.

Todesfälle. II. Arbeiterwitwe Rosina Simon, 68 J. — Ralste, 69 J. — Erich, S. des Stukkateurs Paul Freier, 2 J. — Puzmacherin Auguste Mutraich, 37 J. — Helene, L. des Kutscher Robert Krautwald, 1 Mon. — Wilh., S. des Tischlermeisters M. Baumgart, 6 Monate. — Zimmermannsrau Rosalie Blitner, ge Schneider, 56 J. — Johann, S. d. Zimmermanns Aug. Wagnid 4 J. — Arbeiterin Maria Weisbrich, 23 J. — Carl, S. des Kr Paul Kamulla, 3 J. — Arthur, S. des Korbmachers Alwin Paul 1 J. — Friedrich, S. des Stellmachers Paul Müllste, 2 Jahre. — III. Klempnerwitwe Auguste Meyer, geb. Rubel, 52 J. — Schulmacher Wilhelm Brodel, 24 J. — Alfred, S. des Müllers Franz Schlegel, 1 J. — Elisabeth, L. des Kutschers Ernst Grisch, 4 J. — Carl Franz, 5 J. — Töpfermeister Carl Weller, 56 J. — Louis, L. des Bildhauers Heinrich Stöder, 2 Mon. — Gertrud, L. des Landweverers Emanuel Pögel, 9 Mon. — Ladrer August Kleiner aus Gröbichen, 37 J. — Fröhner Puzmacherin Albertine Pögel 83 J. — Elisabeth, L. des Maurers Johann Bretschel, 10 J. — Max, S. des Tischlermeisters Max Seidel, 4 W. — Maurer Carl Leibner, 33 J. — Arbeiterin Christiane Matthes, geb. Hauptfleisch aus Niedersdorf, Kreis Striegau, 45 J.

Stadt-Theater.
Mittwoch:
„Das Wetterhütchen.“
„Charley's Tante.“
Donnerstag:
Die Heimath.

Lobe-Theater.
Mittwoch:
„Prophet.“
Donnerstag:
„Der Ring des Nibelungen.“
„Siegfried.“

Volksvorstellungen im Thalia-Theater
Dienstag:
Gruppe K. 1. Vorstellung.
„Kabale und Liebe.“
Sonnabend:
Gruppe K. 2. Vorstellung.
„Die Waife von Lowood.“

Koch-, Bäcker- und Conditor-Wäsche.

Die Firma wurde auf der Bäckerei- und Conditorei-Ausstellung in Carlsruhe und Altenburg mit dem höchsten Preise, sowie in Breslau mit der silbernen Medaille ausgezeichnet, weil sie die praktischsten fertigen Wäsche- und Anzugarten ausgestellt hatte.

Weisse Sachen
aus bestem Körperstoff, mit Stah- oder Unlegekragen, einreihig
Brustweite 85-100 105 110 cm.
A. 3,- 3,- 4,- 4,-
zweireihig
A. 3,- 4,- 4,- 5,-
im 1/2 Tausend Stück 10 Pf. billiger.

Bachschürzen
aus grauem oder blauem Leinen mit Latz.
klein 80 A. mittel 90 A.
gross 1,10 A.

Graue Arbeits-Sachen
aus kräftigem, dauerhaftem Dröll.
Klein mittel gross
Stück A. 3,25, 3,50, 3,75.

Weisse Schürzen
aus starkem Elsasser Double.
100 cm weit Länge 90 100 110 cm.
Mit Latz A. 0,90 1,- 1,-
Ohne Latz A. 0,55 1,- 1,-

Graue Arbeits-Hosen
aus Dröll, Körper, Hals-Kragen
Paar A. 1,25, 2,55, 4,-

Am 5. d. Mts. verschied nach langen schweren Leiden unser lieber College, der Maurer

Karl Leibner

im besten Mannesalter von 85 Jahren.
Sein hiederer Charakter und edler Sinn stehen ihm bei uns ein bleibendes Andenken.

F. Simmel, H. Thomas, F. Klopseh, P. Sperlich.
Die Beerdigung findet Donstag, den 8. d. M., Nachmittags 2 Uhr statt.
Trauerhaus: Waterloostrasse No. 11. 2023

Ausstattungs-Möbel
in Nußb., Kirschb. u. Erl.
empfiehlt zu billigen Preisen

Joseph Stephan
13, Stockgasse 13.
Gebrauchte Möbel stets am Lager.

Wenn Jeder wüßte,

wie wunderbar schön die berühmten Gessalngemälde Vitriol, Lady Godiva, Loreley und viele andere unterliegen, die Ausstellung Schlanerstraße 24 zu besichtigen. Man glaubt nicht, wie sehr lebende Personen vor sich zu haben.

Donnerstag 10 bis Abends 9 Uhr.
Freitag 20 St.

Damentag.

Weisse Mäntel aus bestem Körperstoff

Russische Form
als wie Abbildung
Stück A. 60
mit höherem Randstück A. 75

Rossini
Mit Latz 75
Randstück A.

Küchen-Chef
Neuere Form
Stück A. 1,-

Ferner Fleischer-Wäsche

Hamburger
Kittel
aus gestreiftem Stoff
Stück von 3,70 Mk. an.

Männer-
Schürzen
aus Baumwoll- und Leinen
St. 1,30 Mk. 2,10 Mk. an.

Schinken-
Beutel
aus weißem Duvet
Stück von 30 Pf. an.

Frauen-
Schürzen
aus Baumwoll-
Stück von 1,55 Mk. an.

Blau Arbeits-Blusen.
Maler- und Bildhauer-Kittel.
Friseur-Blusen- u. Jackets.

Emaillierte Blech-Kochgeschirre
mit eingebrauntem Löwen-Marken
von besonderer Feuer- u. Säure-Beständigkeit.

Jedes Stück von dieser Qualität von Emaille-Waaren, sowie von unseren Guss-Kochgeschirren wird, falls es sich im Gebrauch nicht bewährt, ausstandslos umgetauscht.

2008

Herz & Ehrlich, Breslau.

Zähne 2 Mk.
Keine Nebenkosten! 1801
Naturgetreu g. pass. unter Garantie.
Reparaturen sofort. Plomben.
H. Krause, 20 jährige Praxis,
Albrechtsstr. 52, 1. Eing. Schulstraße.

Dauerhaftes Schuhwerk
vom Einfachsten bis z. Eleganteren,
sowie nach Maß, ebenso zur
Confirmation empfiehlt zu den
billigsten Preisen 1950

August Breuer,
Schuhmachermeister,
Breslau, Nicolaistraße 18/19.

Schmiedebrücke 44
zu den 2 Hülladen.

Juliale
bei Dampf-Garab., Chocoladen-,
Zuckerwaaren, Karpfen- und
1849 Familien-Gebrüder

Thomas & Borsdorf Nachf.
Königliches Hof-Verbandes-Direktor
Chocoladen-Fabrikation,
Gebrüder- und Dampf-Geschäfte:
Fischerstraße 8

reine Chocoladen von 1,00 bis
8,00 RM., Ganzer Pfeffer 1,20 bis
2,40 RM., Conditorei 0,50 bis
2,40 RM., Gebäckereien an
50 u. 60 Pf., Karpfen 25, mit
Bacon 35 Pf., süßer Junger 1,50
Gelbes, Sonnenbrot 50 Pf.,
Karpfen und Karpfenbrot,
Tiere von 1,20 bis 8,00 RM.,
Direkt-Käse in jeder Auswahl.

Francos-Versand aller Waaren im Werthe von 20 Mark an.

Julius Henel
vorm. C. Fuchs,

Hauptlieferant, ausgezeichnet mit 5 Malen
Höchstl. Preis u. Färsil. Hof-Diplomen
mit der Kaiserl. Preuss. Staats-Medaille u. vielen
anderen Ehren-Erkerkennungen.

BRESLAU.
Am Rathhause 24-27.

S. Guttenberg
Breslau, Ohlauerstraße 76/77, I. u. II. Etage.
Special-Verhandhaus in Herren- und Knaben-Garderobe

eigener Fabrikation,
mit den besten Stoffen

hochfein, Amüge in Jaquet- u. Pochsagen, aus
dunkelw. erprobten dauer-
haften Stoffen in garantiert tadellosem Sit.

Paletots in feinen, modernen Farben, Façons etc.
Mäntel die Qualitäten, alles in großen Mengen
und allen Größen vorrätzig.

Meine Abtheilung für
Radfahrer-Garderobe
empfehle ganz besonder Beachtung

Garderobe für Jünglinge u. Knaben
in jeder Größe, Auswahl u. color. Façon jederzeit vorhanden.

Garantie für die bestmögliche Ausführung u. garantiell
günstigste Preise unter Beachtung der billigen Arbeit.

Wenn man nicht auf die besten Materialien wird auf Verlangen
in jeder Menge u. franco geliefert, best. Muster aller Stoffe.

Strohüte
elegant garnirt und ungarnirt in
unstreitig größter Auswahl
zu wirklich billigen Preisen.

M. Liebrecht

Grosses
Special-Putz-Geschäft
nur 62. Ohlauerstr. 62.

Ausstattungs-Möbel!
in allen Holzarten empfiehlt zu
sehr billigen Preisen
Joseph Stephan, Blockgasse 13
nahe der Universität. 2018

Strohüte
Jeder Art 1890
direct
von Schneiderstr. 11, Hof-
Fronde & Krebs.
Herren- u. Knaben-Strohüte.

bei Friedrichstr. 49, 1. Etg.
Aelter für Knick, Junge
für Knaben.

Herren- u. Knaben-Strohüte
zu niedrigem Preise.
Schick nach dem Muster
ohne Fracht in einen Tag.
Herren- u. Knaben-Strohüte
1755 H. Loewy.

Sauberste Florentiner Wäsche
mit neuer Güte zu Fabrik-Preisen
empfiehlt die Strohhüte-Fabrik

C. Kornetzky, Gold. Radegasse 22.

Dankfagung.
Für die Unterstützung des Hohen Jura, welches Herr
Cigarettenfabrikant Hermann Wollstein
anlässlich des hiesigen Besuchs der Herrn und Damen
hat, gegen den herzlichsten Dank
des gesamten Arbeiterpersonals.

Leopold Bermann
Neuschefstraße 55
Parterre und I. Etage.
Größte Auswahl
aller Neuheiten
in
Jaquets, Capes, Kragen.
Ueberraschend billige Preise.

Werner Sombart,
Professor an der Universität Breslau.
Preis 50 Pf.
Zu beziehen durch die
Expedition dieser Zeitung.